



## DER DIRIGENT

Orchestermusiker sind zwar alle Profis – aber ganz alleine können Sie nicht zusammenspielen, dafür spielen in einem Orchester einfach zu viele Musiker. Deshalb hat ein großes Sinfonieorchester immer einen Dirigenten.

Er ist sozusagen der musikalische Chef. Er leitet die Proben, also das gemeinsame Üben – wie ein Trainer beim Fußball sein Team trainiert – und zeigt den Musikern mit den Händen oder mit einem Taktstock, wie sie spielen sollen. Aber auch seine Körpersprache oder sein Gesichtsausdruck benutzt der Dirigent um den Musikern die Stimmung des Stückes zu vermitteln. Er muss das Stück ganz genau im Kopf haben und sich vorstellen können, wie es später im Konzert klingen soll. Deshalb hat der Dirigent auch immer das dickste und größte Notenbuch, die sogenannte Partitur, in der alle Töne aller Instrumente des Orchesters notiert sind.

Heute steht der Dirigent auf einem Podest vor dem Orchester. Das Publikum kann den Dirigenten eigentlich immer nur von hinten sehen. Das war aber nicht immer so. Bis vor 200 Jahren wurden Orchester meistens von einem der Musiker geleitet, der auch im Orchester mitspielte. Meistens handelte es sich dabei um den ersten Geiger, den Konzertmeister oder einen anderen Musiker beispielsweise den Cembalisten, der das Cembalo – eine Art Klavier – spielte.

Der Dirigent hatte in den vergangenen Zeiten oft keinen Taktstock, wie wir es heute kennen, sondern stampfte den Takt mit den Füßen oder schlug mit einem schweren Zeremonienstab – so dick, wie der Ast eines Baumes – auf den Boden. Das war im Konzert dann manchmal ganz schön laut! Ganz ungefährlich war die Sache mit dem dicken Stock übrigens auch nicht: Eine ziemlich gruselige und kuriose Geschichte wird von dem französischen Dirigenten und Komponisten Jean-Baptiste Lully erzählt. Dieser schlug sich versehentlich beim Dirigieren den schweren Zeremonienstab auf den Fuß. Er wollte aber nicht zum Arzt gehen und verweigerte jede medizinische Behandlung. Einige Tage später ist er an Blutvergiftung gestorben.

Umso besser, dass die Dirigenten dann ab dem 19. Jahrhundert, also vor rund 200 Jahren, einen dünnen, meistens weißen Taktstock verwendeten, der wie die Verlängerung des Dirigentenarms wirkte – so waren die Bewegungen des Maestros noch besser zu erkennen. Auch stehen die Dirigenten nun erhöht, sodass auch die Musiker, die weit hinten im Orchester sitzen, z. B. Pauker, Trompeter oder Posaunisten, ihn noch besser sehen können.

Der Taktstock ist sozusagen das Instrument des Dirigenten. Er ist zwischen 20 und 45 cm lang und nur zwei bis vier Millimeter dick. Der Stab wird aus Holz, Elfenbein oder Plastik hergestellt – der Griff ist meistens aus Kork. Welchen Stab ein Dirigent letztendlich am liebsten benutzt, wird er natürlich selbst entscheiden.

Bis noch vor 80 Jahren gab es eigentlich nur männliche Dirigenten. Erst 1938 stand die erste Frau am Dirigentenpult: Sie hieß Nadia Boulanger und arbeitete mit dem Boston Symphony Orchestra, einem großen amerikanischen Orchester. Heute gibt es immer noch mehr Männer als Frauen in diesem Beruf aber in unserer Zeit sieht man schon immer häufiger Dirigentinnen, die große Erfolge feiern.